



Frühlingsträume
Von Eise befreit ...

2010
Ausstellung im Museum im Unteren Schloß
20. März bis 11. April 2010



Frühlingsträume
Von Eise befreit ...

2010
Ausstellung im Museum im Unteren Schloß
20. März bis 11. April 2010

Frühlingsträume

Vom Eise befreit...



Fotografien des
Fotoclubs Greiz e.V.

20.03. - 11.04.2010

Museum im Unteren Schloss, 10.00 - 17.00 Uhr, außer Montag



*Frühlingsträume
Vom Eise befreit ...
Fotografien des Fotoclubs Greiz e. V*

**Sonderausstellung im Museum im Unteren Schloss zu Greiz
20. März 2010 – 11. April 2010**

„Vom Eise befreit ...“ – diese Anfangsworte des Gedichtes „Der Osterspaziergang“ aus Johann Wolfgang von Goethes „Faust“ gaben der neuen Sonderausstellung der Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz Titel und thematische Ausrichtung.

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick...“ – Gerade der letzte Winter mit seinen Unmengen an Schnee hat in uns Menschen die Sehnsucht nach dem Frühling entfacht. Die Sonne läßt den Schnee schmelzen, wasserreiche Bäche murmeln deutlicher als sonst, neues Leben regt sich an den Ufersäumen und in den Talauen. Die länger werdenden Tage geben uns Zuversicht. Die Sonnenstrahlen beleben und vermitteln Hoffnung.

„Im Tale grünet Hoffnungsglück ...“ – Erste sprießende Grashalme, Schneeglöckchen und Winterlinge künden vom Erwachen der Natur, sagen uns, der Lenz übernimmt die Herrschaft.

Was ist schöner, als bei einem Spaziergang durch den Greizer Park die Buschwindröschen unter den alten Linden und Buchen zu erblicken, zu schauen, wie die Knospen der Blumen, Sträucher und Bäume von Tag zu Tag praller werden, um letztlich als Blüte oder zartgrünes Blatt unserem Auge zu schmeicheln. Der Gesang der Vögel in den Zweigen ist ein einziges Loblied ...

Die einzelnen Zeilen des Gedichtes ziehen sich wie ein roter Faden durch die Ausstellungsräume. Doch eigentlicher Höhepunkt sind die eindrucksvollen, stimmungsgeladenen Farbfotografien zum Thema Frühlingsträume von Mitgliedern des engagierten Fotoclubs Greiz e. V., Die Momentaufnahmen entstanden in Greiz und Umgebung. Sie künden von ganz individuellen Sichtweisen auf unser unmittelbares, heimatliches Umfeld.

Mit geübtem Auge und fotografischem Können wurden Augenblicke festgehalten, die den Betrachter nach einem langen Winter auf eine Entdeckungsreise durch die heimischen Frühlingsgefilde mitnehmen wollen. Nicht spektakuläre Fotografien, sondern zauberhafte Naturportraits sind es, die uns das Erwachen von Flora und Fauna näherbringen – und dies im wahrsten Sinne des Wortes.

Liebevolle Arrangements von Frühlingsblumen vermitteln den Zauber und den Duft des Frühlings.

Zur Eröffnung der Sonderausstellung am Sonnabend, dem 20. März 2010, um 11.00 Uhr im Festsaal des Unteren Schlosses zu Greiz sind alle Interessenten herzlich eingeladen.

Die Museen der Schloss- und Residenzstadt Greiz rufen unter dem Motto „Junge Dichter aufgepaßt!“ alle jungen Poeten auf, ihre Frühlingsgedichte einzusenden. Die schönsten Arbeiten werden in der Ausstellung präsentiert.



Mitglieder des Greizer Fotoclubs: Silke Groß, Frank Langhammer (Stellvertreter), Pia Bpüttner (Leiterin), Matthias Kliner, Wolfgang Baumgarten, Gerd Richter und Bärbel Tröber (v. l. n. r.)

Mitglieder

Pia Büttner
Greiz

Silke Groß
Greiz

Matthias Kliner
Greiz

Michael Matthes
Greiz

Frank Langhammer
Greiz

Gerd Richter
Mohlsdorf

Ralf Jarling
Greiz

Bärbel Tröber
Greiz

Jörg Beier
Langenwetzendorf

Birgit Wurzbacher
Greiz

Peter Schimmel
Greiz

Beate Zill
Greiz

Christian Freund
Greiz

Helga baumgarten
Greiz

Ludwig Frisch
Greiz

Wolfgang Baumgarten
Greiz











Nennen wir es „Frühlingslied“

*In das Dunkel dieser alten, kalten
Tage fällt das erste Sonnenlicht.
Und mein dummes Herz blüht auf, als wüst es nicht:
Auch der schönste Frühling kann nicht halten,
was der werdende April verspricht.*

*Da, die Amsel üben schon im Chor,
aus der Nacht erwacht die Welt zum Leben,
Pans vergessenen Flötenton im Ohr...
Veilchen tun, als hätt es nie zuvor
laue Luft und blauen Duft gegeben.*



*Die Kastanien zünden feierlich
ihre weißen Kerzen an. Der Flieder
bringt die totgesagten Jahre wieder
und es ist, als reimten alle Lieder
sich wie damals auf „Ich liebe dich“*

*Sag mir nicht, das sei nur Schall und Rauch!
Denn wer glaubt, der forscht nicht nach Beweisen.
Willig füg ich mich dem alten Brauch,
ist der Zug der Zeit auch am Entgleisen-
Und wie einst in diesem Frühjahr auch
geht mein wintermüdes Herz auf Reisen.*

Mascha Kaleko



Winter ade

*So hört doch, was die Lerche singt!
Hört, wie sie frohe Botschaft bringt!
Es kommt auf gold' nem Sonnenstrahl
Dr Frühling heim in unser Tal,
Er streut bunte Blumen aus
Und bringt Freud in jedes Haus.
Winter, ade!
Frühling, juchhe!*

*Was uns die liebe Lerche singt,
in unserem Herzen wiederklingt.
Der Winter sagt: ade! Ade!
Und hin ist Kälte, Reif und Schnee
Und Nebel hin und Dunkelheit-
Willkommen, süße Frühlingszeit!
Winter, ade!
Frühling, juchhe!*

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben



Der Frühling

*Der Frühling, der Frühling, das sanfte Kind
lutscht jetzt schon Eis von Feld und Straße
und mahlt dem Winter ins Schneegesicht
riesengroß eine Knollennase.*

*Der Frühling, der Frühling, das leise Kind
zieht aus dem Fenster die eisigen Zähne.
Er steigt dem Winter aufs Dach und bläst
vom Baum und Strauch die Greisenmähne.*

*Der Frühling, der Frühling, das wilde Kind
läßt Bäche, Mensch und Vogel singen
und ruft alle Blumen aus dem Haus.
Der Winter muß in den Kühlschrank springen.*

Günter Ullmann



Das Schneeglöckchen

*Ein Schneestern tauft
das Schneeglöckchen.
Das Schneeglöckchen läutet
den Frühling ein.
Der Frühling bringt den Tropfen heim.*

Günter Ullmann





Osterwasser

*Der starke Frühling bläst mit Macht
Die Sturmposaune vor sich her,
die Taufut schwillt, die Scholle kracht,
im Strome wankt das Mühlenwehr.*

*Wildschwäne, segeln übers Land,
mit heimwehstarkem Schwingenstreich,
die braunen Wellen bricht der Deich.*

*Laß schmelzen, Herz, was schmelzen soll,
des Zweifels letzten Schollenrest
und trag dein Hoffen, jubelvoll.
Empor zum ew'gen Frühlingsfest.*

Prinz Emil von Schoenaich - Caolath



März

*Es ist ein Schnee gefallen,
denn es ist noch nicht Zeit,
dass von den Blümlein allen
wir werden hocherfreut.*

*Der Sonnenblick betrügt
Mit mildem falschen Schein,
die Schwalben selber lüget,
die Schwalben selber lüget,
Warum? Sie kommt allein.*

*Sollt ich mich einfach freuen,
wenn auch der Frühling nah?
Doch kommen wir zu zweien,
doch kommen wir zu zweien.
Gleich ist der Sommer da.*

Johann Wolfgang v. Goethe





Besser als Frühling

*Ich sehe den Februar – ich sag es offen -
Als Monat erster Güteklasse an.
Man darf im Februar auf Frühling hoffen,
was man im Mai und Juni nicht mehr kann.*

*Ganz leise klopft zu Frühlingsouvertüre
Musikdirektor Lenz ans Notenpult,
und wenn ich auch den Lenzwind noch nicht spüre,
erfasst mich dennoch frohe Ungeduld.*

*Wann darf man je im Jahr vom Frühling träumen
So plastisch und genüsslich distanziert,
da man statt unter Pfirsichblütenbäumen
noch pelzvermummt am Spreestrand promeniert?*

*Krächt nur recht rau und winterlich, ihr Raben!
Bleib mir vom Halse, Primelmonat März!
die stille Freude, das noch nicht zu haben,
was ich bald haben werde, wärmt mein Herz.*

*Erspar mir, Chronus, Zephiers Schmeicheltöne.
Erquicke mich am spröden Februar.
Erwartung ist die Regung, der ich fröne.
Erfüllung ist nur halb so wunderbar.*

Hans Georg Stengel



Frühling

*Nun ist er endlich kommen doch
In grünen Knospenschuh.
„Er kam, er kam ja immer noch!“
Die Bäume nicken sich´s zu.*

*Sie konnten ihn all erwarten kaum.
Nun treiben sie Schuß auf Schuß.
Im Garten der alte Apfelbaum,
Er sträubt sich, aber er muß.*

*O schüttle ab den schweren Traum
Und die lange Wintersruh:
Es wagt´s der alte Apfelbaum,
Herze, wag´s der auch du!*

Theodor Fontane





Der Osterspaziergang

Johann Wolfgang von Goethe





Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;



Im Tale grünet Hoffnungsglück;



Zog sich in raue Berge zurück.



Der alte Winter, in seiner Schwäche,



Von dort her sendet er, fliehend, nur



Ohnmächtig Schauer körnigen Eises



Aber die Sonne duldet kein Weißes:



In Streifen über die grünende Flur



Überall regt sich Bildung und Streben,



Alles will sie mit Farbe beleben;



Doch an Blumen fehlt's im Revier,



Sie nimmt geputzte Menschen dafür.



Kehre dich um, von diesen Höhen



Nach der Stadt zurückzuschauen.



Aus dem hohlen finsternen Tor



Dringt ein buntes Gewimmel hervor.



Jeder sonnt sich heute so gern.

Sie feiern die Auferstehung des Herrn.



Denn sie sind selber auferstanden,

Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,



Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,



Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,



Aus der Straßen quetschender Enge,



Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht



Sind sie alle ans Licht gebracht. Sieh nur, sieh! wie behende die Menge



Durch die Gärten und Felder zerschlägt.

Wie der Fluß, in Breit' und Länge,





Und bis zum Sinken überladen



Entfernt sich dieser letzte Kahn.



Selbst von des Berges fernen Pfaden



Blinken uns farbige Kleider an.



Ich höre schon des Dorfs Getümmel.

Hier ist des Volkes wahrer Himmel,

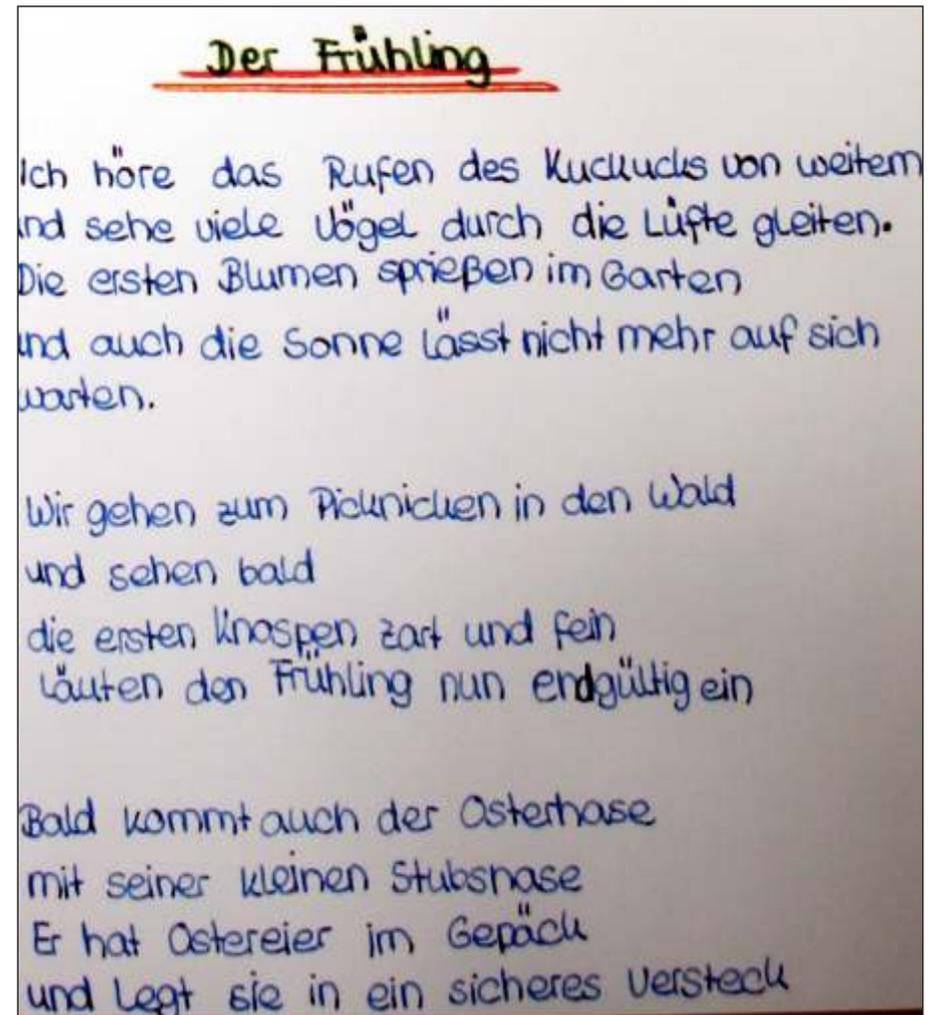
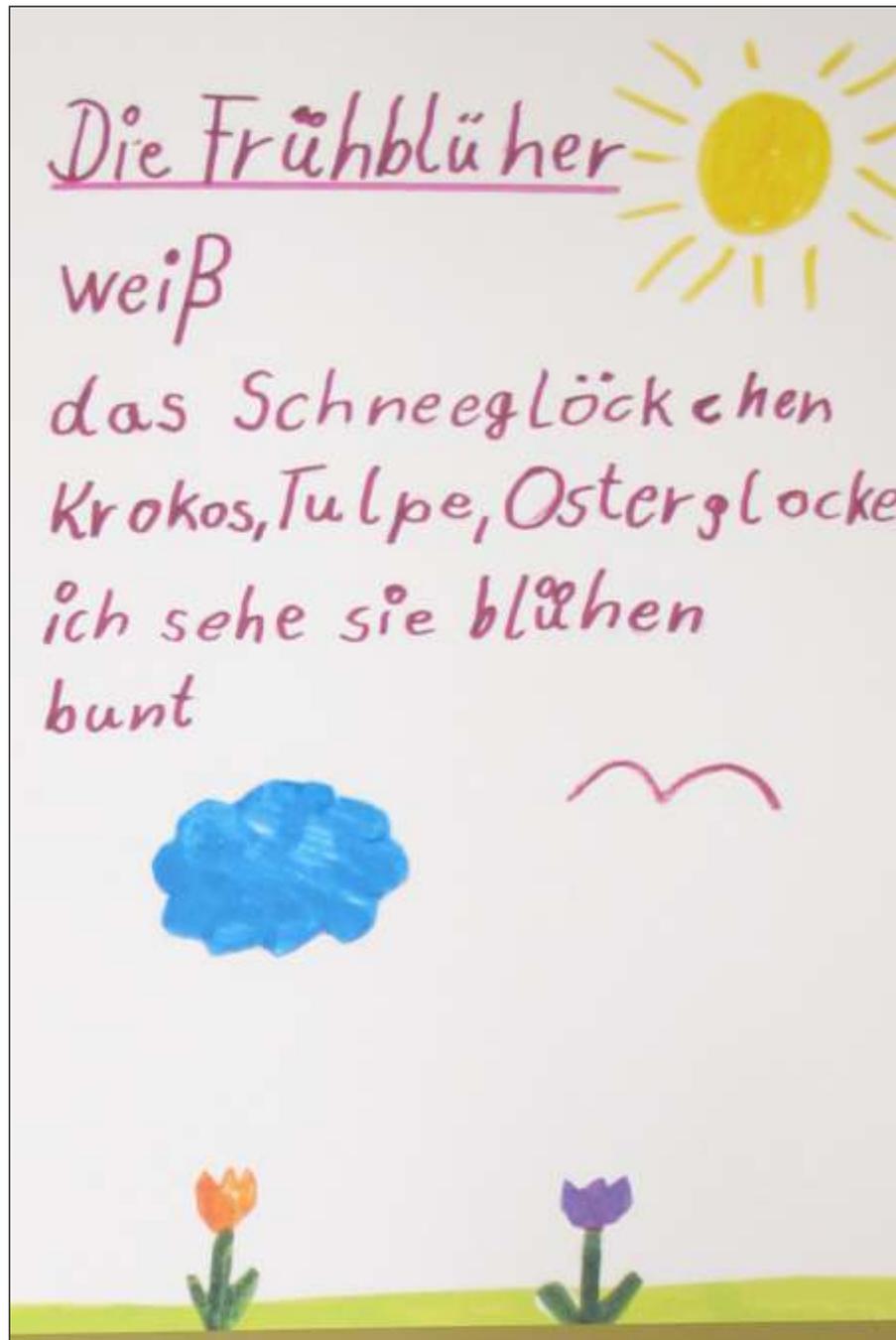




Zufrieden jauchzet groß und klein.

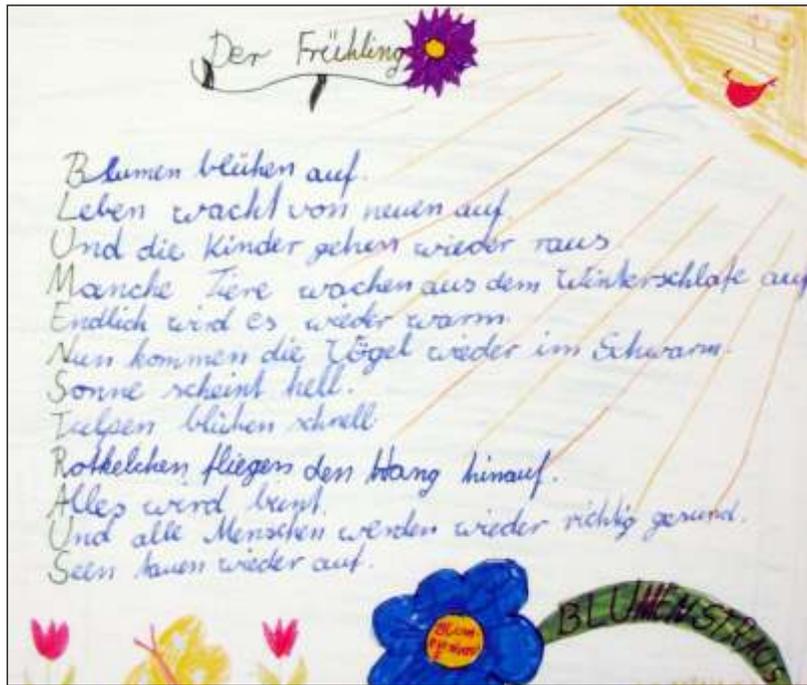


Hier bin ich Mensch, hier darf ich sein!



Alina Burmeister
Lessingschule Klasse 5a

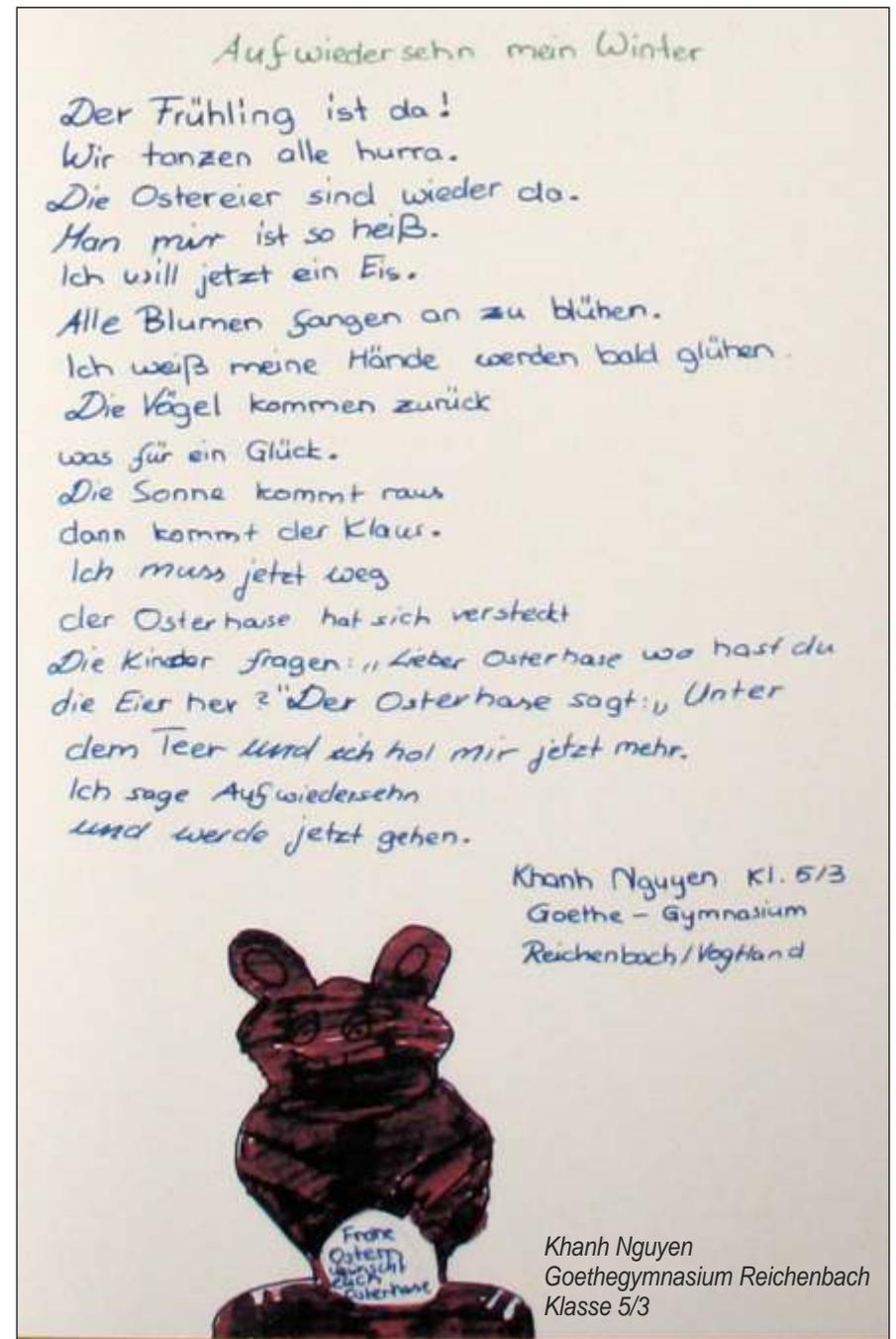
Robert Stamboltsyan und Felix Müller
Goethegymnasium Reichenbach



Kim Pfeifer
 Lessingschule Klasse 5a



Bastian Günther
 Lessingschule Klasse 6a



Khanh Nguyen
 Goethegymnasium Reichenbach
 Klasse 5/3

Impressum

Fotoclub-Greiz e.V.

2010

Die Rechte zu den Fotos liegen bei dem jeweiligen Autor sowie beim Fotoclub-Greiz e.V.

